

s. das Facsimile Monum. III Tab. 1. Vgl. über die ganze Hs. Pertz Archiv V, 306 und A. Boretius Die Capitularien im Longobardenreich. Halle 1864.

734. Papier 2° s. XIV; 403 (402) Seiten, geschrieben a° 1392 und 1393.

Rudolphi de Liebegg Pastorale novellum (v. Cod. 695 v. Catal. Monac. Halm II, p. 153). — Conr. Zolchaw Lectura de trinitate (Heidelbergae a° 1389). Der Verfasser ist ohne Zweifel identisch mit Conr. Soltow in Cod. 316, dessen Traktat de trinitate also nicht verloren wäre, wie Grässe Litt. Gesch. II, 1, p. 361 angibt. Auch in Strassburg ist (oder war) er laut Hänel's Katalog p. 451, 452 und 459).

735. 736. Papier 2° s. XVII; 622 und 637 Seiten von Abt Cölestin Sfondrati eigenhändig.

Notata de jure canonico. (Ueber den Verfasser, Abt v. St. Gallen 1687—1696, vgl. einen Brief des Magliabechi in (Tenzel) Monatl. Unterred. 1697 p. 1—13).

737. 738. Papier 2° s. XV; 381 u. 603 Seiten, geschrieben von Joh. Bischof. Excerpta ex jure canonico.

Johann Bischof, von welchem die Bibliothek 14 Bände theils eigener Hand, theils aus dem Nachlass besitzt, studirte in Leipzig. Ein Brief seines Vaters, Franz Bischof, Rathsherrn zu Wyl an ihn vom 28. Aug. 1451 liegt nebst der Manumissio des Sohns, der in das Stift treten will (ausgestellt von Abt Caspar 12. Juni gl. J.) im Stiftsarchiv. Er erscheint nun als 'dyaconus a° 1465' (Cod. 705); wird durch Urkunde v. Konstanz 1466 10. Dez. als Baccalaureus decret. et presb. zu Amtsverrichtungen und Benefizien-genuss zugelassen und wirkt als Pfarrer a° 1470 zu Hagenwil, 1472 zu Oberbüren u. a. O. (Konstanzer Akten p. 750). Dann erst besucht er die Universität Pavia; Codex 739 ist laut p. 463 'a° 1474 Papie scriptus per frat. Jo. Bischoff ord. S. Bened. monast. S. Galli professum.' Vom 14. Oktober 1475 'in Ticinensi studio' ist ein Brief von ihm an Abt Ulrich datirt. (Druckbogen in Stiplin's Collect. I, p. 205). Am 6. März 1476 hält er daselbst unter seinem Lehrer Anton. de S. Georgio Lector Mediol. eine Disputation über Matrimonialrecht, nachdem er einen Monat für den kranken Lector decret. Jac. Gualla vicarirt hat und bekommt für Beides ein Zeugniss des Rektor's von Pavia und des Gualla (vom 9. März Stiplin p. 208). Sein Abt Ulrich bestellt ihn dann

durch Vollmacht aus Konstanz vom 10. Sept. 1477 zu seinem Prokurator am römischen Hof und er reist dahin mit Empfehlungsbriefen aus S. Gallen, 11. September 1477 an Ascanius Herrn von Pavia. In Rom lebt er als Kaplan und beständiger Commensal des Cardinals Oliverius, Bischofs von Sabina, laut Brief dieses letztern Rom 17. Juni 1478. Nach Hause zurückgekehrt stellt ihn Abt Ulrich an die Spitze seiner neu errichteten Klosterschule, der Pabst gibt ihm 1480 die Pfründe von S. Fiden und ertheilt ihm 1481 17. Nov., nachdem er vom Abt das Predigtamt am Münster erhalten, das Privilegium zwei oder drei geistliche oder klösterliche Pfründen zu kumuliren (Stiplin I, p. 205). Später finden wir den Dr. Bischof als Pfarrer in Berg (1488), Bernang (1489), Lütisburg (1491); fortwährend wird er daneben zu Missionen verwendet, 1482 nach Frankreich, 1485 von Bgm. und Rath der Stadt Ulm nach Rom (Missiv Ulm 23. Febr. 1485) und noch 1494 vom Abt Gothart an das k. Kammergericht in einem Rechtshandel gegen Rafaël Vetschetti von Florenz (Vollmacht S. Gallen 22. Okt. 1494). Joh. Bischof starb am 25. April 1495 und wurde in St. Gallen begraben.

739. Papier 2° s. XV; 600 Seiten, geschrieben von Joh. Bischof u. A. (a° 1474 pag. 463).

Collectanea juris canonici. (Dabei eine praelectio des Joh. Grassi JC. Mediol., von dem auch Hss. bei Bluhme Bibl. msc. ital. Götting. 1834 p. 100 und 116 genannt sind. Von einem ältern Joh. Ant. de Grassis a° 1428 scheinen die Vorlesungen der Genfer Bibliothek zu stammen Senebier Catal. p. 202).

740. Papier 2° s. XV; 479 (478) Seiten, zweispaltig in guter Schrift von Einer Hand. *Commentarius Anonymi in librum tertium Decretalium.*

741. Papier 2° maj. s. XV; 330 Seiten, zweispaltig, in sauberer Schrift. Defekt von 1½ Bl. zu Anfang.

‘*Commentum libri quarti Decretalium secundum Franc. de Zabarella*’ (gedruckt 1481 u. ö. vgl. Philipps Kirch. R. IV, 335).

742. Pgm. 2° maj. (46 und 29 C.) s. XIV; 594 Seiten, zweispaltig zu 40—43 Zeilen Textschrift mit vergoldeten Initialen und rothen oder blauen Anfangsbuchstaben im Text und Commentar. Am Ende von je 10 Blättern ein Custos, aber keine Signatur.

Decretalium Gregorii IX Compilatio (5 Bücher, mit der Glosse von derselben Hand auf den vier Rändern und vielen weitem Bei-